

Der Maler

Organ des Verbandes der
Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Wohntarif: 1,50 M pro Quartal
bei freier Zustellung unter Freyband 2 M

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Hamburg 88, Alster-Zentralstr. 10
Telefon: Nordsee 8248

Kassenkonto:
Vermögensverwaltung des Verbandes
Hamburg 11608

Einem weiteren Aufstieg entgegen!

Die sehr erfreuliche Zunahme der Mitglieder unseres Verbandes von 46 972 am 1. Juli 1927 auf

55 540 am 1. Juli 1928

und die seitdem geflegene Zahl der regelmäßig angeforderten Verbandschriften, läßt bestimmt auf einen weiteren Aufstieg im dritten Vierteljahr schließen. Wenngleich sich genaues auch erst im Verlaufe des Oktober feststellen läßt, so werden unsere Erwartungen doch schon jetzt durch zahlreiche Berichte aus verschiedenen Verbandsbezirken und Filialen gestützt.

Allerdings macht sich an manchen Orten ein bedenkliches Abflauen der Arbeitsgelegenheit bemerkbar, andererseits kann aber auch aus bestimmten Gründen eine nochmalige Belebung des Arbeitsmarktes erwartet werden. Wie die Verhältnisse sich aber auch gestalten mögen:

Wir müssen in den kommenden Herbstwochen, wie alljährlich, auch dieses Jahr eine gesteigerte Agitationsfähigkeit betreiben.

Neben der Werbung neuer Mitglieder muß im gleichen Maße aber auch die Festigung der bereits gewonnenen Kollegen unsere Aufgabe sein. — Eines ist so nötig wie das andere.

Der soeben stattgefundenen Gewerkschaftskongress zu Hamburg hat bewiesen, daß in unseren Organisationen über das von uns zu erstrebende Ziel und über die auf dem Wege hierzu liegenden Aufgaben erfreuliche Übereinstimmung herrscht. Bedeutsame Wirtschafts- und sozialpolitische Fragen, Fragen der Erziehung und Schulung, wurden der Klärung und praktischen Verwirklichung entgegengeführt. Und das erneute feierliche Bekenntnis zu dem bestehenden republikanisch-demokratischen Staate und der dazu ausgesprochene Wille, diesen mit allen Mitteln und allen Widerständen zum Trotz zu einem wahren Volksstaate auszugestalten und von dieser Plattform aus unser Ideal wahrer Gemeinwirtschaft zu verwirklichen, eröffnet weitere Ausichten auf siegreiches Vorwärtsschreiten.

Unsere bevorstehende Generalversammlung zu Stuttgart wird die wertvollen Ergebnisse des Hamburger Gewerkschaftskongresses auch für unsere Organisation nutzbar machen. Sie wird von allgemeinen Gesichtspunkten aus die Lage unseres Gewerbes und seiner verschiedenen Zweige prüfen und daraus folgern, was auch weiter im Rahmen des Ganzen zu dessen Gesundung und zum Wohle unserer Kollegenschaft geschehen muß.

Daß dies mit größter Gewissenhaftigkeit und mit dem festen Vorsatz geschieht, abseits von aller Phrasologie, in den gegebenen Tatsachen wurzelnde und auf dem bereits Erreichten weiterbauend praktische Arbeit zu leisten, ist nach dem Verlauf aller bisherigen Generalversammlungen eine Selbstverständlichkeit.

Von diesem Geiste werden auch die Verhandlungen über den inneren Ausbau des Verbandes und über die Einführung einer Alters- und Invalidenunterstützung getragen sein.

Soll unsere Arbeit dauernden Erfolg bringen, so ist eine gesteigerte Agitationsfähigkeit unbedingt erforderlich.

Auch der letzte Rest der Unorganisierten muß noch gewonnen und fest mit unserer Organisation verbunden werden. In den Werkstätten, auf den Arbeitsstellen, in Betriebs- und Arbeitsstellenzusammenkünften, in Versammlungen, in den Wohnungen und bei allen sonstigen Gelegenheiten muß agitiert und organisiert werden.

Hier für seinen Teil mitzuwirken ist nicht nur Pflicht der Filialverwaltungen und sonstigen Funktionäre, hier muß jeder einzelne, von dem hohen Ziel und dem großen praktischen Wert unserer Organisation überzeugte Kollege mitun; zu jeder Zeit und bei allen sich bietenden Anlässen.

Auf zur Herbstagitation, einem weiteren Aufstieg entgegen!

Der ADGB-Kongress zu den Bildungsaufgaben der Gewerkschaften.

Das Referat zu diesem überaus wichtigen Verhandlungspunkt des Gewerkschaftskongresses war dem Sekretär des ADGB, Heßler, übertragen. In den Vorträgen zum Referat heißt es, daß die Arbeiterbildung alle Stufen des öffentlichen und freien Bildungswesens, von der Volksschule bis zur Hochschule, umfaßt. Die Arbeiterkinder sind die Mehrzahl der schulpflichtigen Jugend Deutschlands. Die Einordnung der Arbeiterbildung in ein einheitlich aufzubauendes System der Volksbildung ist daher die zentrale Aufgabe jeder Reform des öffentlichen und freien Bildungswesens. Sie ist eine dringende Gegenwartsforderung. Eingehend behandelt er die von der Arbeiterkammer an das Volksschulwesen zu stellenden Forderungen.

Der Grundsatz der Weltlichkeit des gesamten Schulwesens muß der leitende Gedanke eines jeden Volksschulgesetzes sein. Ebenso müsse die reichsgesetzliche Regelung des Berufsschulwesens auf der Grundlage des von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bereits 1925 eingebrachten Entwurfs zu einem Reichsberufsschulgesetz eine der dringendsten Aufgaben des neuen Reichstages sein. Der weltliche Charakter der Berufsschulen im Sinne der Verfassung sei ausdrücklich festzulegen. Eine Neugestaltung des deutschen Berufsschulwesens nach einheitlichen Richtlinien unter einem Ministerium ist dringend notwendig. Sehr eingehend beschäftigte sich dann der Referent mit dem gewerkschaftlichen Bildungswesen. Die gewerkschaftliche Bildungsarbeit erstrebe nicht nur eine strenge geistige Schulung in allen Fragen, die mit den wachsenden Aufgabengebieten der

Gewerkschaften zusammenhängen, sondern ihr Ziel müsse weit darüber hinaus darauf gerichtet sein, alle im Bannkreis der Bewegung tätigen Kräfte mit jener starken und opferbereiten Gemeinschaftsgestinnung zu erfüllen, der die Gewerkschaften ihren Aufschwung und ihre Größe verdanken. Die Gewerkschaftsbewegung ist eine Massenerscheinung, die Schulung dieser Massen müsse daher ihre vornehmste Aufgabe sein. Der Funktionärbildung sollen die vom ADGB zu errichtenden Bundeschulen dienen. Sie sind die Grundlage für die Durchgliederung des gewerkschaftlichen Bildungswesens und sollen auch der Auslese für die Bewerber zu den staatlichen Fachschulen für Wirtschaft und Verwaltung sowie der Akademie der Arbeit, zu denen die Gewerkschaften Schüler delegieren, dienbar gemacht werden.

Aus der sich anschließenden Diskussion ist hervorzuheben, daß auch der anwesende Reichsinnenminister Severing das Wort nahm und darauf hinwies, daß auch Forderungen an Hochschulen zu erheben seien. Er stellte den Abbau der technischen Nothilfe in Aussicht, das dadurch eingesparte Geld soll zur Schulung von Söhnen und Töchtern der Arbeiterklasse verwandt werden. Auch die Beseitigung der Vielstaaterei werde große Geldmittel freimachen, die dann zur Durchbrechung des Bildungsmonopols und zum Aufstieg von befähigten Kindern aus den untern Kreisen verwandt werden können. Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Darlegungen gelangte nachstehende Entschließung zur Annahme:

Die Arbeiterbewegung ist die größte aller bisherigen Kulturbewegungen. Indem die Gewerkschaften die Massen zusammenführen und

in großen, mächtigen Verbänden organisieren, geben sie ihnen zugleich ein über die engeren gewerkschaftlichen Aufgaben hinausreichendes hohes Ziel. Durch die

Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen werden die Massen wirtschaftlich gehoben und der Wunsch nach Teilnahme an den

Kulturgütern

geweckt. Hohe Löhne und kurze Arbeitszeit sind die Vorbedingungen zu einer noch nie erreicht gewesenen Gesamtkultur. Die Erfüllung dieser Aufgaben der Gewerkschaften ist in hohem Maße davon abhängig, daß die Arbeiterkammer eine gute Allgemein- und Berufsausbildung erhält. Unter Hinweis auf die von ihm gestellten Richtlinien fordert daher der 13. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands einen Ausbau des

Volks- und Berufsschulwesens.

Da der Besuch der Berufsschule ein Teil der Berufsausbildung ist, muß er auch in der Bezahlung der Arbeitszeit der Arbeitszeit gleich erachtet werden. Daneben betont der Kongress die Notwendigkeit und den hohen Wert der eigenen

Bildungsbestrebungen der Gewerkschaften.

Die beständig wachsende, vielverzweigte Tätigkeit der Gewerkschaften verlangt von jedem Mitglied Vertiefung des Wissens auf zahlreichen Gebieten.

Der Kongress verpflichtet daher die angeschlossenen Verbände und ihre Mitglieder, der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Organisation schafft Macht, aber Wissen vervielfältigt und lenkt sie.

Konjunkturbericht vom Monat August.

Die Geschäftslage des Malergewerbes am Ende des Monats August ist durch eine geringe Zunahme der beruflichen Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Ist damit auch nicht ausgeschlossen, daß der September und selbst der Oktober bei guter Witterung ein nochmaliges Aufklappen der Konjunktur bringen können, so vermag aber auch das an der Laffache einer im allgemeinen mehr rückläufigen Tendenz nichts mehr zu ändern. Das Jahr ist zu weit vorgeschritten.

In unserer Umfrage haben sich 42 Filialen beteiligt, die über 132 Betriebe mit insgesamt 5128 beschäftigten Personen berichtet haben. Danach kommen im Durchschnitt auf jeden Betrieb 38,9 Beschäftigte gegen 42,8 am Ende des Monats Juli. Diesem Rückgang entspricht auch der Beschäftigungsgrad, der für 14 oder 10,8 % der Betriebe (gegen 20 % im Vormonat) mit 827 Beschäftigten oder 16,1 % (gegen 31,1 %) mit sehr gut, für 41 Betriebe oder 31,1 % (gegen 25,6 %) mit 2224 Beschäftigten oder 43,4 % (gegen 34,9 %) mit gut, für 64 Betriebe oder 48,5 % (gegen 44 %) mit 1818 Beschäftigten oder 35,4 % (gegen 26,6 %) mit befriedigend und für 13 Betriebe oder 9,8 % (gegen 10,4 %) mit 261 Beschäftigten oder 5,1 % (gegen 7,4 %) mit schlecht beurteilt wurde. Der Rückgang der schlecht beschäftigten Betriebe ist zu unbedeutend, um das Ergebnis in günstigem Sinne zu beeinflussen. Besser als durch diese Würdigung ist das tatsächliche Verhältnis im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten aus nachstehender Tabelle, auf der die Ergebnisse unserer Erhebungen vom Juli 1927 an fortlaufend zusammengestellt sind, zu ersehen.

Am Ende des Monats	Der Beschäftigungsgrad wurde beurteilt mit						Bewertungsschiffer
	Betriebe	Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigten	
1927 Juli	62,1	75,0	34,7	23,7	3,2	1,3	2,03
August	54,6	63,9	44,6	35,6	0,8	0,5	2,11
September	54,0	64,5	42,0	32,7	4,0	2,8	2,22
Oktober	47,1	53,4	44,6	41,5	8,3	5,1	2,41
November	38,5	55,7	41,5	34,2	20,0	10,1	2,49
Dezember	8,9	13,7	44,1	60,6	47,0	25,7	3,09
1928 Januar	13,0	18,0	45,0	55,1	42,0	26,9	3,09
Februar	30,7	43,6	42,5	41,8	26,8	14,6	2,66
März	49,2	61,4	44,8	36,8	6,0	1,8	2,24
April	58,6	68,5	38,8	30,2	2,6	1,3	2,02
Mai	62,5	73,2	32,0	21,9	5,5	4,9	2,00
Juni	56,8	71,8	36,0	23,8	7,2	4,9	1,98
Juli	45,6	66,0	44,0	26,6	10,4	7,4	2,01
August	41,7	59,5	48,5	35,4	9,8	5,1	2,03

In 121 Betrieben wurden 695 Lehrlinge festgestellt; das sind im Durchschnitt 5,8 und wenn man die 11 Betriebe ohne Lehrlinge mit einbezieht, immer noch 5,3 Lehrlinge pro Betrieb. Daß hier eine der hauptsächlichsten Ursachen sowohl der andauernd hohen Erwerbslosenziffern als auch anderer Mängel unseres Berufslebens zu suchen ist, bedarf keiner Erörterung mehr. Ein Anzeichen rückläufiger Konjunktur ist auch das erstmalige Ueberwiegen von Arbeiterentlassungen. Im Monat August wurden von 65 Betrieben 462 Kollegen entlassen, aber von 78 Betrieben 653 Beschäftigte entlassen. Die tarifliche Arbeitszeit wurde im allgemeinen eingehalten. Nur ein Betrieb mit 45 Beschäftigten meldet, daß ausnahmsweise Ueberstunden gemacht werden mußten, während die Frage nach Leistung von Ueberstunden von 119 Betrieben mit 527 Beschäftigten gar nicht beantwortet wurde.

Abgesehen davon, daß sich die Entwicklung im Malergewerbe mit dem Nahen des Herbstes fast stets auf absteigender Linie vollzieht, ist ein Rückgang der allgemeinen Wirtschaftslage nicht mehr zu verkennen. Man knüpft sehr große Hoffnungen an dem Ausfall der diesjährigen Ernte. Wenn die Nachrichten auch nicht aus allen Teilen Deutschlands gleich günstig lauten, so wird doch überall mit einer guten Mittelernte gerechnet. Trifft das zu, dann hofft man auf eine Stärkung der Kaufkraft und erwartet davon eine Besserung der Wirtschaft. Noch trägt die Flüssigkeit des Geldmarktes zur Milderung der Krisenerscheinungen bei. Störend wirkt aber das drohende Gepenst der Tarifserhöhung

Als deutscher Maler nach Amerika.

Der Kollege Fr. Kilian aus Gelsenkirchen ist Anfang dieses Jahres nach Amerika ausgewandert. Er landete über seine Reise und ersten Eindrücke nachstehenden Bericht.

Der Wandertrieb ist in früheren Jahrhunderten, der Blütezeit des deutschen Handwerks, ganz besonders gepflegt worden. Wer als tüchtiger und zünftiger Geselle gelten wollte, der mußte nicht nur seine handwerklichen Kenntnisse und Kenntnisse beherrschen, sondern auch mit den Einzelheiten und Gebräuchen verschiedener Länder, zumindest einer Anzahl bestimmter vorgeschriebener deutscher Städte vertraut sein. Bis kurz vor dem Kriege gehörte es bei dem Handwerker zum guten Ton, in der Fremde oder auf der Wanderschaft gewesen zu sein. Während der Kriegsjahre ist dann die Wanderlust stark eingedämmt oder durch das ungewollte Hin- und Herziehen von Front zu Front abgelöst worden, und nachher waren die Verhältnisse wirklich nicht dazu geeignet, sich allzweit von dem heimischen Herd zu entfernen. Mit der allmählichen Stabilisierung der Wirtschaft und nachdem die staatliche Arbeitslosenversicherung die Ansprüche der Versicherten auch auf der Wanderschaft gelten läßt, regt sich auch wieder der alte Trieb in die Ferne.

Bei der mifflischen Wirtschaftslage in Deutschland richtet sich auch manch älterer, schon festhaft gewordener Arbeiter den Blick nach fremden Ländern. Wo das geschieht, ist dann allerdings weder das Streben nach Vervollkommen der beruflichen Kenntnisse, noch die Lust an abenteuerlichen Erlebnissen, sondern der Wille nach einer gesicherten Existenz die Ursache, und meist ist Amerika das Land der Sehnsucht. Dort sind nach der Ansicht so manches vorwärtsstrebenden Arbeiters nach dem Kriege alle Ansichten auf bessere Beschäftigungsmöglichkeiten vorhanden. Daneben wirkt aus den Inflationsjahren — ein sehr bewußt, nach. In solchen Fällen werden von dem

bei der Reichsbahn. Wenn diese am 1. Oktober in Kraft tritt, dann sind außergewöhnliche Störungen der Wirtschaftslage nicht ausgeschlossen, weil eine Frachtenverleinerung fast zwangsläufig Preisserhöhungen zur Folge hat. Ründigt doch selbst die Großindustrie eine Erhöhung der Eisenpreise an. Bringt die Frachterhöhung derartige Auswirkungen mit sich, dann würde dadurch jede Hoffnung auf eine vorläufige Besserung zerfallen.

Soweit die einzelnen Wirtschaftszweige für die Beschäftigung unserer Mitglieder in Frage kommen, dürften folgende Feststellungen interessieren:

Das Baugewerbe ist noch günstig, in den einzelnen Landesstellen aber sehr ungleich beschäftigt. In der Maschinenindustrie ist der Beschäftigungsgrad zum Teil befriedigend, der Inlandsabsatz ist leicht abgewandt, aber für einige Spezialgebiete unverändert gut. Dasselbe trifft auf die Metallwarenindustrie zu, doch läßt hier der Absatz fühlbar nach. Dagegen sind in der Automobilindustrie sowohl Beschäftigungsgrad als auch Inlandsabsatz überwiegend befriedigend, während die Fahrradindustrie nicht befriedigend beschäftigt und der Absatz unzureichend ist. Auch die Holzindustrie ist mit Ausnahme einiger Spezialgebiete zurückgeblieben und der Absatz fertiger Erzeugnisse könnte besser sein. Eine beträchtliche Besserung hat die Spielwarenindustrie aufzuweisen, indem die saisonmäßigen Erwartungen nicht nur eingetreten, sondern noch wesentlich überschritten sind. Zur Beurteilung der allgemeinen Wirtschaftslage möge noch der Hinweis dienen, daß im Kohlenbergbau Betriebsbeschränkungen und sogar Stilllegungen als Folge rückgängigen Inlandsabfahes zu bemerken sind.

Der Arbeitsweg der Jugendlichen.

Das Arbeitswegproblem betrachten wir als ein wichtiges Stück des sozialen Problems. Wenn Menschen neben ihrer Berufsarbeit noch lange, anstrengende Wege zwischen Wohnung und Arbeitsstätte zurücklegen haben, bedeutet das eine wesentliche Mehrbeanspruchung des Körpers. Wenn der Arbeitsweg dem Menschen Stunden herausreißt aus seiner Freizeit, dann bedeutet das eine Beeinträchtigung des Inhalts der Freizeit, der Bildung, der Körperkultur, der Erholung, des Familienlebens.

Eine interessante Ergänzung dieser Frage, die von uns bereits eingehend behandelt worden ist, stellt die Untersuchung dar, die die gewerbliche Berufsschule in Hannover kürzlich angestellt hat. Sie hat nämlich Erhebungen über den Arbeitsweg der Jugendlichen vorgenommen. Die Untersuchungen erstreckten sich auf den Arbeitsweg von 8198 Schülern und 2723 Schülerinnen der Berufsschule, und sie führten zu folgendem Ergebnis:

Wie der Kapitalismus durch seine Konzentrationsbewegung das Massenwohnen geschaffen hat, so kann er durch seine beginnende und von Ford als rationell verlangte Dezentralisation eine Zersplitterung im Wohnen bringen. Nicht Werke mit Wohnkolonien abseits von der Kultur irgendwo auf dem Lande lösen das Wohnproblem im Kultursinne, sondern eine planmäßige Verteilung der Wirtschaft um feste Punkte, die als Wohnstädte im neuen sozialen Sinne anzusehen sind.

Von 100 Schülern beziehungsweise Schülerinnen hatten einen Weg von

1 km	32 Knaben und 27 Mädchen
1-2 km	20 " " 30 "
2-5 km	20 " " 25 "
5 und mehr km	22 " " 18 "

Diesen Weg von der Wohnung zur Arbeitsstätte und umgekehrt legten von 100 Schülern und Schülerinnen zurück zu Fuß 54 Schüler und 32 Schülerinnen mit dem Rad 26 " " 28 " mit dem Autobus 11 " " 32 " mit der Eisenbahn 9 " " 18 "

Die Untersuchung zeigt also, daß auch für die großstädtische arbeitende Jugend wie für die Jugend des Landes zum großen Teil lange Arbeitswege in Betracht kommen. Sie zeigen aber auch, welche soziale Bedeutung günstige Verkehrsverhältnisse haben.

Jetzt beginnt man auch im Unternehmertum diese Bedeutung der langen Arbeitswege zu erkennen. Natürlich wird das Problem dort vom kapitalistischen Standpunkt

Auswanderungslustigen alle Hilfsquellen mobil gemacht, um das für einen deutschen Arbeiter immerhin nicht unbedeutliche Fahrgeld und den bei der Landung in Amerika vorgeschriebenen Geldbetrag zusammenzubringen. Ist dann das Einreisevisum besorgt, so macht das Uebrige keine Schwierigkeiten mehr. Die Schiffsahrtsgesellschaften übernehmen mit der Lösung der Schiffskarte jede Verpflichtung und gehen dem Auswanderer mit Rat und Tat zur Hand.

Wer es ermöglichen kann, benutze die Sommermonate zur Ueberfahrt. Die andern Jahreszeiten bringen wegen der veränderlichen Witterung manche Unannehmlichkeiten mit sich. Da ist vor allem die Seekrankheit durch ihre Begleiterscheinungen dazu angetan, bei dem Auswanderer eine ungetrübte Freude nicht aufkommen zu lassen. Es ist deshalb zu empfehlen, die Reise in guter körperlicher Verfassung anzutreten. So ungefährlich selbst die früher so gefürchteten Seestürme den Kolossen moderner Schiffsbaukunst auch sind, kann doch nur ein guternährter und -ausgerüsteter Mensch dem ununterbrochenen Auf- und Abwanken gegenüber unempfindlich bleiben. An der Verpflegung ist nichts anzusetzen. Auch ein vermöhnter und starker Esser kommt voll auf seine Kosten, um so mehr als nicht wenige Passagiere durch die appetitverderbende Seekrankheit kulinarischen Genüssen gegenüber völlig kampfunfähig sind. Für Unterhaltung und selbst für Sport ist im weitesten Maße gesorgt. Wenn aber am zehnten Reisetage die Freiheitsstätte durch den Nebel gräßt, treten alle Leiden und Freuden der Seereise vor der Erwartung des Kommenden weit zurück, muß doch der Kampf unter unbekanntem Verhältnissen aufgenommen werden.

Nach zweitägiger Ruhepause begann die Suche nach einem Erwerb. Dem Neuangekommene ist zu raten, seine Hoffnungen nicht allzuhoch zu spannen. Man bereite sich darauf vor, seinen anezogenen Berufsfolg und sonstige, aus der deutschen Heimat etwa mitgebrachten Anschauungen und Gewohnheiten baldmöglichst abzustreifen. Denn trotz des wirtschaftlichen Aufschwunges warten in New York tausende sprach-

betrachtet. Die langen Wege werden als unrationell angesehen. Die Rationalisierung der Wirtschaft verlangt kürzere Arbeitswege, damit die Arbeitskraft in den Dienst des Unternehmers gestellt werden kann. Wir müssen wir diesem Problem doppelte Aufmerksamkeit schenken.

Professor Oberstadt weist in seinem „Handbuch des Wohnungswesens“ darauf hin, daß die Verloben des Städtebaus nicht zusammenfallen mit den großen Umschnitten, die wir in der allgemeinen Geschichte ansehender Eintritt eines neuen Zeitalters bringt nicht unmittelbar ein neues städtebauliches System hervor. Vielmehr stellt auf dem Gebiet des Städtebaus eine neue Zeit zunächst jeweils mit der Erbschaft der Vergangenheit zu schaffen. Es gilt für uns, dieses Problem zu erkennen und zu Beginn der werdenden neuen Epoche bereitdarüber zu machen, daß nur der soziale Gedanke für Wirtschaft und Wohnen bestimmend ist, und daß das Problem der Verbindung von Wohnung und Arbeitsstätte im sozialen und kulturellen Sinne gelöst wird.

Ergebnis der Stichwahlen zur 21. Generalversammlung.

Wahlkreis 11	Flemming, M.;	Nürnberg
" 19	Strath, J.;	Düsseldorf
" 20	Enlan, A.;	Eberfeld
" 29	Rehl, Fr.;	Mannheim
" 34	Müller, R.;	Beuthen
" 35	Ploch, W.;	Stolp
" 38	Swieczkowski, R.;	Elbing
" 46	Harms, Fr.;	Schwerin
" 51	Schmidt, J.;	Lachen
" 55	Niemeyer, W.;	Depphausen
" 63	Göll, F.;	Lehrach

Im Wahlkreis 62, in dem von einer Filiale nochmals gewählt werden mußte, wurde Friedewald, R.; Pirmasens, gewählt.

Aus unserm Beruf

Dresden. Im vorigen Jahre mußte durch das Ortsparlament die Firma Max Berger, Fichtenstraße, gesperrt werden, weil sie in verschiedenen Fällen den dort beschäftigten Kollegen den Lohn nicht ausgezahlt hatte. Die Firma wurde von uns mehrfach beim Arbeitsgericht verklagt und stets dazu verurteilt, die mehrere hundert Mark betragenden Lohnreste an die Gehilfen auszuzahlen. Als unsere Kollegen aber dazu übergingen, wegen ihrer Löhne pfänden zu lassen, hatte Berger in ganz raffinierter Weise alle pfändbaren Gegenstände seiner Wirtschaft übergeben. Als dann noch Farbentlieferanten, Gerüstbauer, Schriftenmaler usw. als Gläubiger dazu kamen, mußte er vom Landgericht perurteilt werden, diese Gegenstände herauszugeben. Es trafen aber neue Verwicklungen ein, so daß die Gehilfen heute noch auf ihr Geld warten müssen. Weil diesem „Unternehmer“ infolge der Sperre keine Arbeitskräfte mehr zugewiesen wurden, legte er sich darauf, durch auswärtige Zeitungen tüchtige Maler zu suchen. Es ist ihm auch gelungen, einige Unorganisierte aus dem Rheinland herzulocken.

Wir warnen alle Kollegen, auf solche Inserate hereinzufallen. Wer bei dieser Firma arbeitet, muß den Arbeitslohn selber mitbringen. Arbeitsannahme in einem gesperrten Betrieb ist dem Streikbruch gleich zu achten.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Firma Kurt Bernhard. Auch dieser mußte von uns in mehreren Fällen wegen Lohnrückständen verklagt werden, und auch dort ist durch Pfändung nichts zu holen. Da die Wahrscheinlichkeit besteht, daß auch von diesem „Meister“ einmal tüchtige Maler durch Inserat gesucht werden, sei schon heute davor gewarnt. Es ist überhaupt zu empfehlen, daß sich unsere Kollegen in jedem Falle im Verbandsbureau erkundigen. Denn es stehen heute überall soviel Arbeitskräfte zur Verfügung, daß kein Unternehmer Gehilfen von auswärts heranzuziehen braucht, wenn er die tariflichen Arbeitsbedingungen einzuhalten gewillt ist.

und ortskundiger Bewerber darauf, an irgendeiner Stelle des riesigen Produktionsprozesses eingereiht zu werden.

Seine Werkzeuge lasse man ruhig in Deutschland zurück. Sie sind bei den amerikanischen Arbeitsmethoden nicht zu verwenden und ebenso, wie Arbeitskleidung, billiger zu kaufen wie drüben. Der amerikanische Maleranzug hat noch den Vorteil, daß man dem frischzugewanderten nicht schon von weitem das „Greenhorn“ anfieht und es ist bei den neuen Kollegen eine Empfehlung, wenn man die typische Arbeitskleidung mit dem eingestempelten Warenzeichen der organisierten Hersteller trägt. Wenn Verwandte oder Freunde hilfsbereit zur Seite stehen, hat natürlich einen großen Vorteil. Mit ihrem Rat und ihrer Hilfe wird er eher eine Arbeitsstelle finden. Für den organisierten Kollegen ist es zweckmäßig, sich die Ueberschreibung auf den amerikanischen Bruderverband schon in Deutschland durch das internationale Berufssekretariat (Hamburg 36, Alsterterrasse 10) zu sichern. Zur Aufnahme in eine „Union“ ist der Besitz des ersten Papiers — eine Art polizeilicher Aufenthaltsgewöhnung — notwendig. Der Beitrag ist im voraus, meist auf ein Viertel, oft aber auch auf ein volles Jahr im voraus zu entrichten. Die Verbandszugehörigkeit sichert den tariflichen Lohn, wobei „geschlossene Betriebe“, das heißt im Tarifverhältnis mit der Gehilfenorganisation stehende Unternehmer nur organisierte Arbeiter beschäftigen und diese nur in geschlossenen Betrieben arbeiten dürfen. Es gibt daneben noch eine Anzahl kleiner und mittlerer Betriebe, die „offen“ sind und ihre unorganisierten Gehilfen mit vier bis sechs Dollar für den achtstündigen Arbeitstag abfertigen, während der Tariflohn wesentlich höher ist. Aber in Amerika hat der Hunger die Menschen ebenso unter seiner Fuchtel wie in Deutschland, und es soll nicht selten vorkommen, daß sich sachgewerblich gut ausgebildete Gehilfen, nach glaubwürdiger Aussage, weit unter dem normalen Lohn anbieten. Bei den örtlichen Verhältnissen und da es sich um Unorganisierte handelt, kann dagegen kaum etwas unternommen werden, das Abhilfe verspricht.

Durch unsere letzte Mitgliederversammlung wurde der Kollege Franz Klotz, geboren 12. November 1881 in Pödingen aus der Organisation ausgeschlossen. Er hatte nicht nur erhebliche Beitragsrückstände, sondern ist auch gegen einen Verbandsfunktionär tätlich geworden.

Berufsunfälle

Bremen. Einen eigenartigen Berufsunfall erlitt am 24. August unser Kollege Robert Brähler. Er war im Auftrag der Firma Konzees auf einem Bau in der Bahnhofstraße beschäftigt und benutzte ein aus Leitern und einem Brett bestehendes Gerüst. Durch Abrutschen der Leiter ist das Brett heruntergefallen. Um einem Sturz vorzubeugen, versuchte der Kollege B., abzuspringen; er sprang dabei auf ein untenstehendes Fach und erlitt einen doppelten Ferseubeinbruch am rechten Fuß. Der Verletzte wurde mit einem Geschäftsauto in seine Wohnung gebracht.

Hamburg. Tödliche Bauunfälle ereigneten sich am 21. beziehungsweise 25. August in Altona. Im ersten Fall brach eine Schwerkranke an einem Leitergerüst am Hause Marktstraße 36, und der Kollege Selzner, der sich an diese Latte anlehnte, stürzte in die Tiefe. Der Verunglückte ist einige Tage später seinen schweren Verletzungen erlegen. Mit welcher Leichterfertigkeit und Gewissenlosigkeit die Aufstellung dieses Gerüsts geschehen ist, zeigte neben andern fehlerhaften Holzteilen die gebrochene Schwerkranke, die an der Bruchstelle vollständig verrotzt war. Am 30. August, also 9 Tage nach dem Unfall, stellten wir nach Überwindung verschiedener Schwierigkeiten diese Tatsachen fest, mühten aber auch gleichzeitig erfahren, daß die Polizeibehörde sich noch nicht um die Angelegenheit gekümmert hatte. Unsere Bemühungen, die verschiedenen behördlichen Stellen zur Beschlagnahme des gebrochenen Gerüsts zu veranlassen, waren vergeblich. Erst als wir die Hilfe eines SPD.-Genossen aus der Stadtvertretung anriefen, ist die Behörde zur Beschlagnahme geschritten. Auf unser Ersuchen um Auskunft darüber, ob die Beschlagnahme der morschen Schwerkranke zu einer Untersuchung gegen etwaige Schuldige geführt habe, war eine positive Auskunft von der Polizeibehörde nicht zu bekommen. Erst von der Staatsanwaltschaft wurde uns bei persönlicher Nachfrage bereitwillig mitgeteilt, daß sie eine Untersuchung eingeleitet habe. Das laze Verhalten der Altonaer Baupolizei in dieser Unfallsache ist ebenso unverständlich wie ihre nicht gerade zuvorkommende Behandlung der Gewerkschaft als befremdend bezeichnet werden muß.

Der zweite Unfall ereignete sich an einem Neubau in der Bebelallee. Hier ist ein Gerüstbalken gebrochen. Der Kollege Schröder und der Lehrling Eichhorn stürzten in den Lichtschacht ab. Kollege Schröder war sofort tot, der Lehrling wurde schwer verletzt. Der gebrochene Balken in Stärke von 10x10 cm zeigt an der Bruchstelle keine Zersplitterungen, wohl aber in unmittelbarer gewachsenen Holz. Auch führt ein alter Riß zur Bruchstelle, und diese selbst zeigte in geringem Umfange angefaultes Holz, was möglicherweise durch Einwirkung irgendeiner Säure entstanden ist. Der Vorgang zeigt, wie außerordentlich vorsichtig man bei der Auswahl des Gerüstholzes und namentlich bei Auslegegerüsten sein muß. Der in Frage kommende Balken hätte auf der Baustelle keine Verwendung mehr finden dürfen. Dabei soll anerkannt werden, daß seine Schadhaftheit nicht gerade leicht festgestellt werden konnte. Der gebrochene Balken ist gleichfalls von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Hannover. Beim Abkragen einer Saaldecke in der Stadthalle, fiel ein sogenanntes „Gerüst“, bestehend aus zwei Leitern und einem Brett, um. Die Kollegen G. und D., die auf dieser Stellege arbeiteten, zogen sich bei dem Sturz erhebliche Verletzungen zu. Die Verunglückten mußten mit einem Sanitätswagen in das Krankenhaus gebracht werden.

Werft die geleierten „Maler“ nicht fort! Gebt sie den Anorganisierten!

Ueber die Arbeitsweise ist zu berichten, daß Leimfarbe nur ausnahmsweise verarbeitet wird. Die Wände werden viel in Oelfarbe gestrichen und die Flächenbelegungen in Lasuren ausgeführt, wobei eine ruhige, nicht selten sogar nüchterne Farbenschematik vorherrschend ist. Holz wird fast gar nicht, Marmor dagegen mit Vorliebe nachgeahmt. Eine graue, in ruhigen Farbtönen gehaltene Art kehrt in allen Variationen immer wieder. Alle Arbeiten sind auf das allerschönste Tempo zugeschnitten, so daß man als deutscher Maler gründlich umlernen muß. Das geht bei guter fachtechnischer Durchbildung in der Regel ohne große Schwierigkeiten vonstatten. Sonst bestehen die üblichen Malerarbeiten in einem soliden Malergeschäft in der Herstellung einer sauberen Lackierung, Marmorierung, viel Vergoldung und dem Spannen von Stoffen als vornehmer Wandbekleidung. An das Tapeetenleben darf sich ein deutscher Maler nicht ohne weiteres heranwagen. Die Arbeitsweise ist anders und an die Tagesleistung eines „paperhangers“ wird auch der geschickteste und flotteste deutsche Tapezierer nicht heranreichen. Im übrigen kommt es weniger darauf an, wie jemand sein Geld verdient, sondern daß die Dollarmaschine auch länger in Gang bleibt. Arbeiten heißt „Geld machen“ und das dauert für den Maler auch in Amerika kaum länger als acht Monate im Jahr.

Nach der vollzogenen Aufnahme in den Verband in einem der zahllosen Vororte von New York, die sich viele Meilen hinausziehen, hoffe ich bald Gelegenheit zu haben, den mitgebrachten Sack mit dem Dollarsegen zu füllen. Das scheint höchste Zeit zu werden. Denn wenn nicht alle Anzeichen trügen, fangen die Auswirkungen des Dawesabkommens auch auf das Land der unbegrenzten Möglichkeiten überzugreifen. Ein großer Teil der Handelsflotte liegt untätig in den ausgedehnten Hafenanlagen. Ich will meine Augen offenhalten und beabsichtige, meinen deutschen Kollegen auch über weitere Erfahrungen zu berichten. Mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen des deutschen Malerverbandes möge dieser erste Versuch einer Schilderung sein Ende finden.

Gewerkschaftliches

Ueber eine Viertelmillion neue Mitglieder im ADGB im ersten Halbjahr 1928.

Die im Jahre 1927 zu verzeichnende glänzende Entwicklung der deutschen Gewerkschaften setzt sich nach den vorläufigen Berichten der Verbandsverbände auch weiterhin fort. Im ersten Halbjahr 1928 ist die Zahl der Mitglieder von 4 415 689 auf

rund 4 670 000 angestiegen.

Das ist eine Zunahme von 225 000 Mitgliedern oder 5,8 %. Der Mitgliedererwerb des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beträgt seit Anfang 1927 dreiviertel Millionen oder 18,8 %. An dieser Zunahme sind alle Organisationen beteiligt. Wir freuen uns der Feststellung, daß unser Verband hinter dieser günstigen Entwicklung nicht zurückgeblieben ist, sondern an hervorragender Stelle angeführt werden kann. Wir sind mit 42 843 Mitgliedern in das Jahr 1927 eingetreten, haben die Zahl bis zum Jahresabschluss auf 48 746 gesteigert und konnten am Ende des zweiten Quartals im laufenden Jahr 55 540 Mitglieder mustern. Das ist eine Zunahme von 12 879 Mitgliedern oder 30,2 % in ein- einhalb Jahren und wir sind überzeugt, daß die Werbearbeit ununterbrochen fortgesetzt, seitdem noch weitere Erfolge für unsere Organisation gebracht hat.

Durch Einigkeit zur Kraft, durch Kraft zur Macht!

Vom Kongreß der britischen Gewerkschaften.

Fast zur gleichen Zeit mit dem Hamburger ADGB-Kongreß tagten in Swansea die britischen Gewerkschaften. Hier wie dort sind wichtige Beschlüsse für die fernere Gestaltung der Kämpfe um die wirtschaftliche Besserstellung der Arbeiterschaft gefaßt worden. Auch in England wurde volle Klarheit darüber geschaffen, daß die Gewerkschaften als wirtschaftliche Kampforganisationen in weitestgehender Selbstständigkeit erhalten werden müssen. Die sogenannte Minderheitsbewegung wurde ihres aus Zweckmäßigkeitsgründen vorgeschobenen Charakters als „loyale Opposition“ entkleidet und mit 3 075 000 gegen 588 000 Stimmen zum Ausdruck gebracht, daß „das Vorgehen nicht von irgendwelchen vagen Aspirationen nach dem Wirtschaftsfrieden oder der Zusammenarbeit der Klassen inspiriert, sondern von dem bestimmten Entschluß diktiert sei, für die Gewerkschaftsbewegung einen neuen Status und neuen Einfluß zu gewinnen“. Der Verband der Eisenbahnbureauangestellten hatte dem Kongreß eine Entschließung vorgelegt, durch die der Generalkonvent beauftragt werden sollte, „eine Erhebung über das Vorgehen und die Methoden zerlegenden Elemente in der Gewerkschaftsbewegung, das heißt in den Organisationen und im Generalkonvent, vorzunehmen, und den Organisationen einen Bericht mit Empfehlungen zu unterbreiten“. Die Annahme dieser Resolution erfolgte mit großer Mehrheit. Sie bedeutet, daß die englischen Gewerkschaften die sich aufzwingenden Konsequenzen leben werden, was jedenfalls eine Venderung der allzeit national wie international äußerst weitgehenden Toleranz gegen gewerkschaftsschädigende Tendenzen mit sich bringen muß. Die Tagung, auf der 3 874 842 Mitglieder vertreten waren, nahm erfreut davon Kenntnis, daß die Unstimmigkeiten vom Internationalen Gewerkschaftskongreß in Paris restlos beseitigt sind und Großbritannien nun wieder in der Exekutive des IGB vertreten sei.

Nach eingehender Aussprache wurden Entschlüsse gefaßt, die zu den wichtigsten Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der Gewerkschaften angenommen. Die Resolution über das Washingtoner Abkommen zum Achtstundentag fordert, daß die Frage um die Ratifizierung der Konvention und um Abschaffung des Achtstundentages für die Vergleiche bei den kommenden englischen Wahlen in den Vordergrund des Programms der britischen Arbeiterpartei gestellt werden soll. Zu der Industrieverbandsfrage wurde der Generalkonvent beauftragt, eine Reorganisationskommission zu ernennen, die die Lage der Arbeiter in den verschiedenen Industrien untersuchen, das vorhandene Material prüfen und bestimmte Vorschläge für den Zusammenschluß unterbreiten soll. Da die britische Gewerkschaftsbewegung noch über 150 Berufsverbände hat, dürften diese Bestrebungen manche Vorteile in sich bergen. Weitere Entschlüsse fordern Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsgesetze, Förderung der bisher in England etwas vernachlässigten organisatorischen Zusammenfassung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen und die Anstellung von Frauen als Sanitätsinspektoren. Er sprach sich ferner für ein erweitertes Wohnungsbauprogramm aus und forderte unter „Genossenschaften und Gewerkschaften“, daß alle von Genossenschaften in den Handel gebrachten Waren von gewerkschaftlich organisierten Arbeitern hergestellt und vertrieben werden sollen. Außerdem werden alle Verbände aufgefordert, Listen von Firmen mit organisierten Arbeitern herauszugeben. Gewerkschaftskartelle sollen solche Firmen beim Abschluß von Lieferungsverträgen unterstützen.

25 Jahre Bauarbeiter-Internationale.

Die internationale Verbindung der Bauarbeiterorganisationen kann in diesem Jahre das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens feiern. Die Gründung erfolgte im Jahre 1903 auf Anregung des damaligen Zentralverbandes der Maurer Deutschlands. Außerdem waren beteiligt die Bauarbeiterverbände von Dänemark, Holland, Italien, Norwegen, Österreich, Schweden, der Schweiz und Ungarn. Zur Zeit der Gründung zählten die genannten Organisationen zusammen 135 000 Mitglieder, von denen auf den Deutschen Maurerverband allein 87 000 kamen. Am 31. Dezember 1927 gehörten der Bauarbeiter-Internationale in 20 Ländern 25 Verbände mit 844 591 Mitgliedern an. Zur Zeit zählen die angeschlossenen Organisationen rund 900 000 Mitglieder. Das Sekretariat befindet sich seit Anfang an in Hamburg. Am 25. Oktober hält die Bauarbeiter-Internationale im Volkshaus in Madrid mit der Jubiläumstagung zugleich ihre achte Konferenz ab. Diese wird sich vornehmlich mit der Frage des Achtstundentages im Baugewerbe zu befassen haben. Mit der Konferenz wird eine Ausstellung „Die Jugend im Baugewerbe“ verbunden sein.

Internationale Union der Holzarbeiter.

Nach dem vor kurzem herausgegebenen Bericht für 1927 waren dem Internationalen Sekretariat der Holzarbeiter am 1. Januar 1928 zusammen 28 Organisationen in 25 Ländern mit insgesamt 1 055 942 Mitgliedern angeschlossen. Das bedeutet eine Zunahme von 4 Organisationen seit 1. Januar 1927, an welchem Datum 24 Organisationen aus 22 Ländern mit insgesamt 1 028 235 Mitgliedern angeschlossen waren. Zu den neu hinzugetretenen Ländern gehört auch der Vereinigte Verband der Möbelschreiner Westaustraliens. Der Möbelarbeiterverband von Neuseeland hat beschlossen, seinen Anschluß am 1. Januar 1929 zu vollziehen. Die Internationale der Holzarbeiter kann demnach auch angeschlossene Mitglieder in Australien und Neuseeland zu seinem Bestande zählen.

Der 32. Bundestag des Bundes Deutscher Bodenreformer und in Verbindung mit der Beamtenausparkasse eine Heimstättenaktion finden vom 28. September bis 1. Oktober in Koblenz am Rhein statt. Man wird sich um die zwei Fragen des Bodenreform- und Steuervereinfachungsgesetzes und um die des Eigentums besonders bemühen. Sprechen werden der Erste Vorsitzende des Bundes, Dr. Adolf Damaschke über „Aufgaben der Bodenreformarbeit. Unsere Stellung zum Bodenreformgesetz und zum Steuervereinfachungsgesetz“. — Justizrat Dr. Lersch, Düsseldorf, über: „Eigentum und Entelgnung“. — Landgerichtsrat Dr. Hovenflepen, Kiel, über: „Allgermanische Bodenreform“. — Ernst Lemmer, M. d. R., über: „Gewerkschaftsbewegung und Bodenreform“. — Johannes Lubahn, Leiter des Heimstättenamtes der deutschen Beamtenenschaft über: „Das Beamtenheimstättengesetz und seine Durchführung. Die Aufgaben der Beamtenausparkasse“. — Direktor Kemmer (Deutscher Beamtenbund) und Gehelmat Falkenberg, M. d. R., (Allgemeiner Deutscher Beamtenbund), über: „Berufsbeamtenbund und Bodenreform“. — Es folgt eine Aussprache über die Bedeutung des Bodenreformgesetzes und der Heimstätten für kleinere und mittlere Gemeinden. (Bürgermeister Nibel, Bürgermeister Wagner, Beigeordneter Dr. Graebert.) Die Vorträge sind öffentlich, so daß ein jeder sich ein selbständiges Urteil bilden kann über die heute so stark bekämpfte Bodenreform.

Sozialpolitisches

Ungenügende Ergebnisse der Rationalisierung. Die Arbeiterschaft hat von Anfang an eingesehen, daß die deutsche Wirtschaft mit den unzulänglichen Produktionsverhältnissen der Vorkriegszeit nicht mehr auskommen konnte. Sie hat sich deshalb einer Umstellung und Verbesserung der Produktionsbedingungen nicht entgegen gestellt, sondern nach bestem Können mitgearbeitet, um unsere Wirtschaft, als den Lebensnerv des Volkes, auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Das Ziel der Wirtschaftsumstellung, das heute unter dem Schlagwort Rationalisierung zusammengefaßt wird, sollte letzten Endes eine Senkung der Preise und damit eine Verbreiterung der Produktionsgrundlage sein. Eine Rationalisierung, die lediglich die Produktionsbedingungen verbessert, auf der andern Seite aber die Preise in die Höhe treibt, also Kaufkraft erschlägt, anstatt solche zu erzeugen, ist wirtschaftsfeindlich und muß abgelehnt werden. Daß die Wirtschaftsumstellung in Deutschland nicht das gebracht hat, was man allgemein erwartete, ist heute unbestritten. Das wird in einem Wirtschaftsbericht der Diskonto-Gesellschaft vom 1. August auch unumwunden zugegeben, indem sie darin unter anderem schreibt:

„Es verdient immer wieder hervorgehoben zu werden, daß der viel besprochene Prozeß der Rationalisierung doch nicht nur darauf hinausging und hinaus geht, unsere technischen Produktionsbedingungen dem höheren Stande der ausländischen Wettbewerbsländer anzupassen. Daneben stand bei allen Neuerungen, Umbildungen und Vereinigungen immer als Ziel die Erreichung einer Produktionsverbilligung vor Augen, die zu Preisherabsetzungen und durch diese wieder zu einer Vergrößerung der Produktion und der Umsätze führen sollte.“ Dann wird angeführt, daß das Gegenteil eingetreten ist. Der Großhandelsindex für industriell hergestellte Konsumfertigung betrug im Jahresdurchschnitt 1926/27 = 154,3 und im Juli dieses Jahres 176,2. Der Bericht fährt dann fort: „Die Erhöhung des Gesamtpreinsniveaus ist hauptsächlich auf Preissteigerungen innerhalb der industriellen Produktion und an den industriellen Märkten zurückzuführen. Mit Bezug auf das Problem der Rationalisierung ergibt sich aus dieser Einwirkung die Folgerung, daß wirtschaftliche Erfolge auf diesem Gebiete, soweit ihre Erzielung in Gestalt von Preisverbilligungen zutage treten sollte, bisher überhaupt nicht erzielt worden sind.“

Das Eingeständnis ist wertvoll, kommt es doch von einer Seite, die ungehemmt für die Interessen des Kapitals eintritt. Es hieße aber dem kapitalistischen Gedankengange Gewalt antun, wenn die Diskonto-Gesellschaft die Ursachen nicht auf die Steigerung der Löhne und öffentlichen Lasten zurückzuführen wollte. Ähnliche Löhne hörte man kürzlich ja auch auf der Tagung der deutschen Bankdirektoren in Köln. Auch dort wurde gefordert, daß mit Lohnforderungen Schluß gemacht werden müsse. Die Arbeiterschaft ist anderer Meinung und kann an Hand ihres Einkommens zahlenmäßig nachweisen, daß die Teuerung auf allen Gebieten wesentlich größer ist, als die Lohnsteigerungen in den letzten Jahren, und diese Tatsache kann selbst von den Unternehmern nicht bestritten werden. Wie es nach amtlichen Feststellungen mit den Gewinnen der Industrie ausseht, ist in der vorigen Nummer an dieser Stelle nachgewiesen worden.

Monopolisierung, Rationalisierung und Typisierung machen auch in der stark zerplitterten deutschen Automobilindustrie große Fortschritte. Schon lange wird deshalb der Gedanke erwogen, eine Reihe der Werke zu einem Großunternehmen zusammenzufassen. Nur Daimler-Benz, Opel und Brennabor bauen ihre Karosserien selbst. Dagegen werden von Adler, Horch, NAG, Hansa-Lloyd, Wanderer, RWL und Zyklon Karosserieaufträge an andere

Fabriken vergeben. An erster Stelle steht das nach amerikanischen Fabrikationsmethoden aufgebaute Ambi-Werk, Berlin. Vor kurzem hat das Ambiwerk die Fabrikation von Personenkraftwagenkarosserien der Gottfried Lindner U. G., Ammendorf, und die der Deutschen Industriewerke, Spandau, übernommen. Damit hat dieses Werk eine fast monopolistische Stellung im Karosseriebau erreicht. Ambi preßt die Karosserien aus Blech. Dazu sind gewaltige Pressen und Gesenke notwendig. Rentabel können solche Maschinenanlagen nur sein, wenn sie auf große Aufträge rechnen können. Die Kosten für die Gesenke eines Karosseriebauteils sollen sich auf mehr als 100 000 M stellen. Es ist klar, daß solche hohen Summen nur aufgewandt werden können, wenn eine Vielzahl von Karosserien einer Sorte hergestellt werden können. Durch die Zusammenlegung ist das Ambiwerk in der Lage, die Produktion zu rationalisieren und auf bestimmte Typen umzustellen. Man kann der ferneren Entwicklung im Karosseriebau mit Interesse entgegensehen; es ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen, daß sich die Monopolisierung auf ein Werk auch einmal in einem dem Wunsch der Unternehmer entgegengekehrten Sinne auswirken kann.

Aus den Arbeitsgerichten

10. Tarifliche Lohnvereinbarungen werden durch Umstellung auf einen andern Produktionszweig nicht außer Kraft gesetzt. Eine Ende 1925 gegründete Fabrik, die hauptsächlich Lederartikel herstellte, war der Berufsgenossenschaft für die Ledertreibriemen-Industrie angeschlossen und entlohnte demgemäß ihre Arbeiter nach dem Reichstarif der Ledertreibriemen-Industrie. Im Sommer 1928 entschloß sich die Firma, die Lederverarbeitung einzuschränken und mehr Guttaperchaartikel herzustellen. Infolgedessen schloß sie sich nunmehr der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie an, trat auch dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie bei und entlohnte nunmehr ihre Arbeiter nach dem Reichstarif der chemischen Industrie, woraus sich für die Arbeiter eine niedrigere Entlohnung ergab. Infolgedessen strengte eine Anzahl Arbeiter, die von Anfang an zu dem Personal der Fabrik gehörte, gegen den Unternehmer Klage an, mit der sie die Differenz zwischen dem nach dem niedrigeren Tarif erhaltenen Lohn und dem Lohn des Ledertarifs forderten. Im Gegensatz zum Arbeitsgericht hat das Landesarbeitsgericht Altona das Verlangen der Arbeiter für berechtigt erklärt. — Die Einzelarbeitsverträge, so heißt es in den Gründen, konnten nicht einseitig durch den Beklagten hinsichtlich der Lohnhöhe zu Ungunsten des betreffenden Arbeitnehmers abgeändert werden; sie blieben vielmehr in ihrer für die Arbeitnehmer günstigeren, ursprünglichen Gestalt bestehen — einerlei, ob der Beklagte seine Berufsgenossenschaft wechselte oder seine Fabrikation umstellte. Aus diesem Grunde ist der Anspruch derjenigen Kläger, die bis zum 1. April 1926 den Lohn nach dem Ledertarif erhielten, berechtigt — es sei denn, daß sie etwa auf den hier eingeklagten Lohn wirklich verzichtet hätten, was nicht der Fall ist. Was die später eingetretenen Kläger anbelangt, so ist zu bedenken, daß gemäß § 2 der Tarifverordnung vom 23. Dezember 1918 derjenige Tarif entscheidend ist, der für die größte Zahl von Arbeitsverträgen in dem Betrieb des Beklagten Geltung hat. Das ist hier der Ledertarif; demgemäß können auch diese Arbeitnehmer Entlohnung nach dem günstigeren Tarif verlangen. — Damit ist nicht gesagt, daß der Beklagte unter der Voraussetzung, daß er weiterhin hauptsächlich chemische Artikel herstellt, nicht in Zukunft eine Entlohnung seiner Arbeiter nach dem chemischen Tarif zu erreichen in der Lage ist. Das könnte beispielsweise dadurch geschehen, daß er bei Neubefestigung seines Betriebes zu einer Trennung beider Abteilungen schreitet. (Landesarbeitsgericht Altona, 5. 16. 27.) (Nachdruck verboten.)

Verchiedenes

Sprachkurse. Anfang Oktober beginnen in der Sprachenschule der Arbeiter und Angestellten Groß-Berlins die neuen Winterlehrgänge (Abendunterricht) in folgenden Sprachen: Englisch, Französisch und Russisch. Gleichzeitig beginnt ein Kursus „Richtiges Deutsch“. Dieser Kursus wird behandelt: Mündliche und schriftliche Übungen in Rechtschreibung, Satzzeichenkunde und Sprachlehre, Fremdwortkunde, „mit oder nicht“, grammatische Schwierigkeiten, Satzlehre, Anfertigung von Aufsätzen. Zur Deckung der Unkosten wird für einen Vierteljahreskursus ein Beitrag von 10 M erhoben. Erwerbslose Kollegen zahlen monatlich 2 M. Die Lehrmittel werden in allen Kursen unentgeltlich geliefert. Die Kurse werden in drei Stadtteilen abgehalten: Norden, Westen und Neukölln. Anmeldungen (schriftlich oder persönlich) in der Geschäftsstelle der Sprachenschule, Berlin W. 57, Zietenstraße 6a.

Zurückweisung bürokratischer Empfindlichkeit. Die Öffentlichkeit und insbesondere die republikanische Presse hatte sich im Juni 1928 mit einer Angelegenheit beschäftigt, die „den Gipfelpunkt bürokratischer Ueberheblichkeit“ im Anlag hatte. Der Vorstand der staatlichen Kreiskasse II in Dortmund hatte an eine Rentenkempfängerin in Köln am 18. Mai 1928 folgendes verfaßt:

„Falls Sie sich noch einmal die grobe Ungehörigkeit erlauben, einer Staatsbehörde das Prädikat „achtungsvoll“ anstatt „hochachtungsvoll“ zuteil werden zu lassen, dann werde ich, sobald die von mir vertretene Behörde in Frage kommt, gegen Sie wegen Beleidigung vorgehen.“

gez. Pecht.

Abgesehen davon daß dieser eingeleitete Bürokratismus das letzte Jahrzehnt anscheinend verschlafen hat, muß man sich fragen, ob der Mann in seinem Amte so wenig ernsthafte Arbeit zu leisten hat, daß er sich mit solchen Kinkerlitzchen abgeben kann. Die republikanische Beschwerdestelle in Berlin hatte dann diese Angelegenheit auch sofort aufgegriffen und die vorgelegte Stelle um Abhilfe ersucht. Der Regierungspräsident König in Arnberg hat dieser berechtigten Beschwerde alsbald Folge gegeben und dem beleidigten Kassengewaltigen mit aller wünschenswerten Deutlichkeit zu bringen.

FACHBLATT DER MALER

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER HANDWERKLICHEN WERTARBEIT IN FARBE, FORM UND RAUM

Anregungen, Belehrungen in Wort und Bild. Fachtechnik, Materialkunde. Der sichere Weg zur künstlerischen Form in Farbe und Raum

Monatlich 1 Heft mit starkem Textteil u. 7 oder mehr farbig. Tafeln. Illustrationen. Beilage mit Meinungsaustausch und fachtechnischen Mitteilungen

Bestellungen nehmen unsere Filialverwaltungen entgegen!

verstehen gegeben, daß die von ihm geforderte Hochachtung vor den Behörden durch die von ihm bekehrte Art des Vorgehens nicht gerade gefördert wird und daß er künftig besser daran tut, seinen Eroll über etwa verweigerter Ehrenbezeugungen stillschweigend herunterzuschlucken.

Fachtechnisches

Blau Farbe als Schutz gegen Fliegen. Seit Jahren beschäftigen sich die Aerzte mit der Einwirkung der Farben auf das menschliche Gemüt, und sorgeschrittene Nervenheilanstalten haben sich die bisherigen Erfahrungen längst zunutze gemacht, indem sie den Räumen für den dauernden Aufenthalt ihrer Patienten durch Auswahl heller und besonders angenehm empfundener Farbtöne jenes gemächliche und frohe Aussehen verschaffen, das sie in so strengen Gegensatz zu früheren Gepflogenheiten stellt. Daß auch die Tiere für bestimmte Farben empfindsam sind, das beweist das bekannte „rote Tuch“, das Stiere (allerdings auch gewisse Menschen) in maßlose Wut zu setzen vermag. Es dürfte aber den meisten Kollegen neu sein, daß die Fliegen, jene an sich harmlosen, aber lästigen und als Ueberträger vieler Krankheitskeime sogar gefährlichen Insekten eine heillose Angst vor der blauen Farbe haben. Französische Insektenforscher haben bei Untersuchungen über die Zusammenhänge des Fliegenauges herausgefunden, daß das Auge der Fliege nur auf weiße Farbe reagiert, die blaue Farbe aber bei den Fliegen geradezu panischen Schrecken hervorruft. Die Forscher kamen zu dieser Feststellung dadurch, daß sie in einem mit blauen Gläsern ausgestatteten Raum Fliegen einsperrten, die angstvoll unruhig hin- und herflogen. Dann ließen sie einen weichen Lichtkeil in den Raum fallen, und die Fliegen stürzten sich sofort auf das Weiße. Dadurch kamen die Gelehrten zu dem Schluß, daß die blaue Farbe der beste Schutz gegen die Fliegen ist. In England hat man sich bereits das Resultat dieser Forschungen zunutze gemacht, indem man die Küchen von Krankenhäusern, an die besondere Forderungen in bezug auf Hygiene und Reinlichkeit gestellt werden müssen, blau streichen ließ; in Argentinien hat man kürzlich sogar gesetzlich angeordnet, daß Kolkereien und Räume, in denen Milch aufbewahrt oder verarbeitet wird, blau angestrichen werden müssen. Für unsere Kollegen, die im Auftrage der Hausfrauen jeden Sommer erneut den Kampf gegen die Fliegen aufnehmen müssen, wird diese wissenschaftliche Errungenschaft von großem Wert sein.

Fachliteratur

Das farbige Straßenbild. Jeder wird wohl schon die Erfahrung gemacht haben, daß farbige Häuser einer Straße ein freundliches Aussehen geben. Man sollte es deshalb gar nicht für möglich halten, daß es selbst Maler und sogar Maler „meister“ gibt, die aus persönlicher Abneigung gegen alles Neue mit Eigensinn an dem in Nuancen gebrochenem Weiß, aber immer grünlichen Farbenton für Fassaden festhalten. Mag sein, daß schlechte Erfahrungen mit unzuverlässigem Material daran schuld sind. Dabei kommt aber auf ihr Konto ein ebenso großes Teil eigenen Verschuldens. Denn es muß doch jeder Maler wissen, daß nicht alle Farben und auch nicht alle Bindemittel licht- beziehungsweise wetterbeständig sind. Es gibt aber heute Farbenfabriken, die haltbare Fassadenfarben unter Garantieleistung liefern. Ewigkeitswerte lassen sich auch damit nicht herstellen, sie werden auch gar nicht verlangt und lägen nicht einmal im Interesse unseres Berufes, der bei der heutigen Geschmacksrichtung nun einmal darauf angewiesen ist, unansehnlich gewordenen Häusern, Wohnungen, Möbeln usw. wieder ein gefälliges Aussehen zu geben. Deshalb sollte jeder Maler schon aus Gründen des guten Rufes auch für die farbige Gestaltung der Städtebilder eintreten und wirken. Der Verlag Jästel & Strahlenbild zum Preise von 2,50 M heraus, die neben fachtechnischem Rat und Anweisungen auch farbige Vorlagen mit Entwürfen und praktischen Beispielen bringen.

Überblick

Das Fachblatt der Maler...
 Band 9 der Zeitschrift der Maler...
 Band 10 der Zeitschrift der Maler...
 Band 11 der Zeitschrift der Maler...
 Band 12 der Zeitschrift der Maler...
 Band 13 der Zeitschrift der Maler...
 Band 14 der Zeitschrift der Maler...
 Band 15 der Zeitschrift der Maler...
 Band 16 der Zeitschrift der Maler...
 Band 17 der Zeitschrift der Maler...
 Band 18 der Zeitschrift der Maler...
 Band 19 der Zeitschrift der Maler...
 Band 20 der Zeitschrift der Maler...
 Band 21 der Zeitschrift der Maler...
 Band 22 der Zeitschrift der Maler...
 Band 23 der Zeitschrift der Maler...
 Band 24 der Zeitschrift der Maler...
 Band 25 der Zeitschrift der Maler...
 Band 26 der Zeitschrift der Maler...
 Band 27 der Zeitschrift der Maler...
 Band 28 der Zeitschrift der Maler...
 Band 29 der Zeitschrift der Maler...
 Band 30 der Zeitschrift der Maler...
 Band 31 der Zeitschrift der Maler...
 Band 32 der Zeitschrift der Maler...
 Band 33 der Zeitschrift der Maler...
 Band 34 der Zeitschrift der Maler...
 Band 35 der Zeitschrift der Maler...
 Band 36 der Zeitschrift der Maler...
 Band 37 der Zeitschrift der Maler...
 Band 38 der Zeitschrift der Maler...
 Band 39 der Zeitschrift der Maler...
 Band 40 der Zeitschrift der Maler...
 Band 41 der Zeitschrift der Maler...
 Band 42 der Zeitschrift der Maler...
 Band 43 der Zeitschrift der Maler...
 Band 44 der Zeitschrift der Maler...
 Band 45 der Zeitschrift der Maler...
 Band 46 der Zeitschrift der Maler...
 Band 47 der Zeitschrift der Maler...
 Band 48 der Zeitschrift der Maler...
 Band 49 der Zeitschrift der Maler...
 Band 50 der Zeitschrift der Maler...
 Band 51 der Zeitschrift der Maler...
 Band 52 der Zeitschrift der Maler...
 Band 53 der Zeitschrift der Maler...
 Band 54 der Zeitschrift der Maler...
 Band 55 der Zeitschrift der Maler...
 Band 56 der Zeitschrift der Maler...
 Band 57 der Zeitschrift der Maler...
 Band 58 der Zeitschrift der Maler...
 Band 59 der Zeitschrift der Maler...
 Band 60 der Zeitschrift der Maler...
 Band 61 der Zeitschrift der Maler...
 Band 62 der Zeitschrift der Maler...
 Band 63 der Zeitschrift der Maler...
 Band 64 der Zeitschrift der Maler...
 Band 65 der Zeitschrift der Maler...
 Band 66 der Zeitschrift der Maler...
 Band 67 der Zeitschrift der Maler...
 Band 68 der Zeitschrift der Maler...
 Band 69 der Zeitschrift der Maler...
 Band 70 der Zeitschrift der Maler...
 Band 71 der Zeitschrift der Maler...
 Band 72 der Zeitschrift der Maler...
 Band 73 der Zeitschrift der Maler...
 Band 74 der Zeitschrift der Maler...
 Band 75 der Zeitschrift der Maler...
 Band 76 der Zeitschrift der Maler...
 Band 77 der Zeitschrift der Maler...
 Band 78 der Zeitschrift der Maler...
 Band 79 der Zeitschrift der Maler...
 Band 80 der Zeitschrift der Maler...
 Band 81 der Zeitschrift der Maler...
 Band 82 der Zeitschrift der Maler...
 Band 83 der Zeitschrift der Maler...
 Band 84 der Zeitschrift der Maler...
 Band 85 der Zeitschrift der Maler...
 Band 86 der Zeitschrift der Maler...
 Band 87 der Zeitschrift der Maler...
 Band 88 der Zeitschrift der Maler...
 Band 89 der Zeitschrift der Maler...
 Band 90 der Zeitschrift der Maler...
 Band 91 der Zeitschrift der Maler...
 Band 92 der Zeitschrift der Maler...
 Band 93 der Zeitschrift der Maler...
 Band 94 der Zeitschrift der Maler...
 Band 95 der Zeitschrift der Maler...
 Band 96 der Zeitschrift der Maler...
 Band 97 der Zeitschrift der Maler...
 Band 98 der Zeitschrift der Maler...
 Band 99 der Zeitschrift der Maler...
 Band 100 der Zeitschrift der Maler...
 Band 101 der Zeitschrift der Maler...
 Band 102 der Zeitschrift der Maler...
 Band 103 der Zeitschrift der Maler...
 Band 104 der Zeitschrift der Maler...
 Band 105 der Zeitschrift der Maler...
 Band 106 der Zeitschrift der Maler...
 Band 107 der Zeitschrift der Maler...
 Band 108 der Zeitschrift der Maler...
 Band 109 der Zeitschrift der Maler...
 Band 110 der Zeitschrift der Maler...
 Band 111 der Zeitschrift der Maler...
 Band 112 der Zeitschrift der Maler...
 Band 113 der Zeitschrift der Maler...
 Band 114 der Zeitschrift der Maler...
 Band 115 der Zeitschrift der Maler...
 Band 116 der Zeitschrift der Maler...
 Band 117 der Zeitschrift der Maler...
 Band 118 der Zeitschrift der Maler...
 Band 119 der Zeitschrift der Maler...
 Band 120 der Zeitschrift der Maler...
 Band 121 der Zeitschrift der Maler...
 Band 122 der Zeitschrift der Maler...
 Band 123 der Zeitschrift der Maler...
 Band 124 der Zeitschrift der Maler...
 Band 125 der Zeitschrift der Maler...
 Band 126 der Zeitschrift der Maler...
 Band 127 der Zeitschrift der Maler...
 Band 128 der Zeitschrift der Maler...
 Band 129 der Zeitschrift der Maler...
 Band 130 der Zeitschrift der Maler...
 Band 131 der Zeitschrift der Maler...
 Band 132 der Zeitschrift der Maler...
 Band 133 der Zeitschrift der Maler...
 Band 134 der Zeitschrift der Maler...
 Band 135 der Zeitschrift der Maler...
 Band 136 der Zeitschrift der Maler...
 Band 137 der Zeitschrift der Maler...
 Band 138 der Zeitschrift der Maler...
 Band 139 der Zeitschrift der Maler...
 Band 140 der Zeitschrift der Maler...
 Band 141 der Zeitschrift der Maler...
 Band 142 der Zeitschrift der Maler...
 Band 143 der Zeitschrift der Maler...
 Band 144 der Zeitschrift der Maler...
 Band 145 der Zeitschrift der Maler...
 Band 146 der Zeitschrift der Maler...
 Band 147 der Zeitschrift der Maler...
 Band 148 der Zeitschrift der Maler...
 Band 149 der Zeitschrift der Maler...
 Band 150 der Zeitschrift der Maler...
 Band 151 der Zeitschrift der Maler...
 Band 152 der Zeitschrift der Maler...
 Band 153 der Zeitschrift der Maler...
 Band 154 der Zeitschrift der Maler...
 Band 155 der Zeitschrift der Maler...
 Band 156 der Zeitschrift der Maler...
 Band 157 der Zeitschrift der Maler...
 Band 158 der Zeitschrift der Maler...
 Band 159 der Zeitschrift der Maler...
 Band 160 der Zeitschrift der Maler...
 Band 161 der Zeitschrift der Maler...
 Band 162 der Zeitschrift der Maler...
 Band 163 der Zeitschrift der Maler...
 Band 164 der Zeitschrift der Maler...
 Band 165 der Zeitschrift der Maler...
 Band 166 der Zeitschrift der Maler...
 Band 167 der Zeitschrift der Maler...
 Band 168 der Zeitschrift der Maler...
 Band 169 der Zeitschrift der Maler...
 Band 170 der Zeitschrift der Maler...
 Band 171 der Zeitschrift der Maler...
 Band 172 der Zeitschrift der Maler...
 Band 173 der Zeitschrift der Maler...
 Band 174 der Zeitschrift der Maler...
 Band 175 der Zeitschrift der Maler...
 Band 176 der Zeitschrift der Maler...
 Band 177 der Zeitschrift der Maler...
 Band 178 der Zeitschrift der Maler...
 Band 179 der Zeitschrift der Maler...
 Band 180 der Zeitschrift der Maler...
 Band 181 der Zeitschrift der Maler...
 Band 182 der Zeitschrift der Maler...
 Band 183 der Zeitschrift der Maler...
 Band 184 der Zeitschrift der Maler...
 Band 185 der Zeitschrift der Maler...
 Band 186 der Zeitschrift der Maler...
 Band 187 der Zeitschrift der Maler...
 Band 188 der Zeitschrift der Maler...
 Band 189 der Zeitschrift der Maler...
 Band 190 der Zeitschrift der Maler...
 Band 191 der Zeitschrift der Maler...
 Band 192 der Zeitschrift der Maler...
 Band 193 der Zeitschrift der Maler...
 Band 194 der Zeitschrift der Maler...
 Band 195 der Zeitschrift der Maler...
 Band 196 der Zeitschrift der Maler...
 Band 197 der Zeitschrift der Maler...
 Band 198 der Zeitschrift der Maler...
 Band 199 der Zeitschrift der Maler...
 Band 200 der Zeitschrift der Maler...
 Band 201 der Zeitschrift der Maler...
 Band 202 der Zeitschrift der Maler...
 Band 203 der Zeitschrift der Maler...
 Band 204 der Zeitschrift der Maler...
 Band 205 der Zeitschrift der Maler...
 Band 206 der Zeitschrift der Maler...
 Band 207 der Zeitschrift der Maler...
 Band 208 der Zeitschrift der Maler...
 Band 209 der Zeitschrift der Maler...
 Band 210 der Zeitschrift der Maler...
 Band 211 der Zeitschrift der Maler...
 Band 212 der Zeitschrift der Maler...
 Band 213 der Zeitschrift der Maler...
 Band 214 der Zeitschrift der Maler...
 Band 215 der Zeitschrift der Maler...
 Band 216 der Zeitschrift der Maler...
 Band 217 der Zeitschrift der Maler...
 Band 218 der Zeitschrift der Maler...
 Band 219 der Zeitschrift der Maler...
 Band 220 der Zeitschrift der Maler...
 Band 221 der Zeitschrift der Maler...
 Band 222 der Zeitschrift der Maler...
 Band 223 der Zeitschrift der Maler...
 Band 224 der Zeitschrift der Maler...
 Band 225 der Zeitschrift der Maler...
 Band 226 der Zeitschrift der Maler...
 Band 227 der Zeitschrift der Maler...
 Band 228 der Zeitschrift der Maler...
 Band 229 der Zeitschrift der Maler...
 Band 230 der Zeitschrift der Maler...
 Band 231 der Zeitschrift der Maler...
 Band 232 der Zeitschrift der Maler...
 Band 233 der Zeitschrift der Maler...
 Band 234 der Zeitschrift der Maler...
 Band 235 der Zeitschrift der Maler...
 Band 236 der Zeitschrift der Maler...
 Band 237 der Zeitschrift der Maler...
 Band 238 der Zeitschrift der Maler...
 Band 239 der Zeitschrift der Maler...
 Band 240 der Zeitschrift der Maler...
 Band 241 der Zeitschrift der Maler...
 Band 242 der Zeitschrift der Maler...
 Band 243 der Zeitschrift der Maler...
 Band 244 der Zeitschrift der Maler...
 Band 245 der Zeitschrift der Maler...
 Band 246 der Zeitschrift der Maler...
 Band 247 der Zeitschrift der Maler...
 Band 248 der Zeitschrift der Maler...
 Band 249 der Zeitschrift der Maler...
 Band 250 der Zeitschrift der Maler...
 Band 251 der Zeitschrift der Maler...
 Band 252 der Zeitschrift der Maler...
 Band 253 der Zeitschrift der Maler...
 Band 254 der Zeitschrift der Maler...
 Band 255 der Zeitschrift der Maler...
 Band 256 der Zeitschrift der Maler...
 Band 257 der Zeitschrift der Maler...
 Band 258 der Zeitschrift der Maler...
 Band 259 der Zeitschrift der Maler...
 Band 260 der Zeitschrift der Maler...
 Band 261 der Zeitschrift der Maler...
 Band 262 der Zeitschrift der Maler...
 Band 263 der Zeitschrift der Maler...
 Band 264 der Zeitschrift der Maler...
 Band 265 der Zeitschrift der Maler...
 Band 266 der Zeitschrift der Maler...
 Band 267 der Zeitschrift der Maler...
 Band 268 der Zeitschrift der Maler...
 Band 269 der Zeitschrift der Maler...
 Band 270 der Zeitschrift der Maler...
 Band 271 der Zeitschrift der Maler...
 Band 272 der Zeitschrift der Maler...
 Band 273 der Zeitschrift der Maler...
 Band 274 der Zeitschrift der Maler...
 Band 275 der Zeitschrift der Maler...
 Band 276 der Zeitschrift der Maler...
 Band 277 der Zeitschrift der Maler...
 Band 278 der Zeitschrift der Maler...
 Band 279 der Zeitschrift der Maler...
 Band 280 der Zeitschrift der Maler...
 Band 281 der Zeitschrift der Maler...
 Band 282 der Zeitschrift der Maler...
 Band 283 der Zeitschrift der Maler...
 Band 284 der Zeitschrift der Maler...
 Band 285 der Zeitschrift der Maler...
 Band 286 der Zeitschrift der Maler...
 Band 287 der Zeitschrift der Maler...
 Band 288 der Zeitschrift der Maler...
 Band 289 der Zeitschrift der Maler...
 Band 290 der Zeitschrift der Maler...
 Band 291 der Zeitschrift der Maler...
 Band 292 der Zeitschrift der Maler...
 Band 293 der Zeitschrift der Maler...
 Band 294 der Zeitschrift der Maler...
 Band 295 der Zeitschrift der Maler...
 Band 296 der Zeitschrift der Maler...
 Band 297 der Zeitschrift der Maler...
 Band 298 der Zeitschrift der Maler...
 Band 299 der Zeitschrift der Maler...
 Band 300 der Zeitschrift der Maler...
 Band 301 der Zeitschrift der Maler...
 Band 302 der Zeitschrift der Maler...
 Band 303 der Zeitschrift der Maler...
 Band 304 der Zeitschrift der Maler...
 Band 305 der Zeitschrift der Maler...
 Band 306 der Zeitschrift der Maler...
 Band 307 der Zeitschrift der Maler...
 Band 308 der Zeitschrift der Maler...
 Band 309 der Zeitschrift der Maler...
 Band 310 der Zeitschrift der Maler...
 Band 311 der Zeitschrift der Maler...
 Band 312 der Zeitschrift der Maler...
 Band 313 der Zeitschrift der Maler...
 Band 314 der Zeitschrift der Maler...
 Band 315 der Zeitschrift der Maler...
 Band 316 der Zeitschrift der Maler...
 Band 317 der Zeitschrift der Maler...
 Band 318 der Zeitschrift der Maler...
 Band 319 der Zeitschrift der Maler...
 Band 320 der Zeitschrift der Maler...
 Band 321 der Zeitschrift der Maler...
 Band 322 der Zeitschrift der Maler...
 Band 323 der Zeitschrift der Maler...
 Band 324 der Zeitschrift der Maler...
 Band 325 der Zeitschrift der Maler...
 Band 326 der Zeitschrift der Maler...
 Band 327 der Zeitschrift der Maler...
 Band 328 der Zeitschrift der Maler...
 Band 329 der Zeitschrift der Maler...
 Band 330 der Zeitschrift der Maler...
 Band 331 der Zeitschrift der Maler...
 Band 332 der Zeitschrift der Maler...
 Band 333 der Zeitschrift der Maler...
 Band 334 der Zeitschrift der Maler...
 Band 335 der Zeitschrift der Maler...
 Band 336 der Zeitschrift der Maler...
 Band 337 der Zeitschrift der Maler...
 Band 338 der Zeitschrift der Maler...
 Band 339 der Zeitschrift der Maler...
 Band 340 der Zeitschrift der Maler...
 Band 341 der Zeitschrift der Maler...
 Band 342 der Zeitschrift der Maler...
 Band 343 der Zeitschrift der Maler...
 Band 344 der Zeitschrift der Maler...
 Band 345 der Zeitschrift der Maler...
 Band 346 der Zeitschrift der Maler...
 Band 347 der Zeitschrift der Maler...
 Band 348 der Zeitschrift der Maler...
 Band 349 der Zeitschrift der Maler...
 Band 350 der Zeitschrift der Maler...
 Band 351 der Zeitschrift der Maler...
 Band 352 der Zeitschrift der Maler...
 Band 353 der Zeitschrift der Maler...
 Band 354 der Zeitschrift der Maler...
 Band 355 der Zeitschrift der Maler...
 Band 356 der Zeitschrift der Maler...
 Band 357 der Zeitschrift der Maler...
 Band 358 der Zeitschrift der Maler...
 Band 359 der Zeitschrift der Maler...
 Band 360 der Zeitschrift der Maler...
 Band 361 der Zeitschrift der Maler...
 Band 362 der Zeitschrift der Maler...
 Band 363 der Zeitschrift der Maler...
 Band 364 der Zeitschrift der Maler...
 Band 365 der Zeitschrift der Maler...
 Band 366 der Zeitschrift der Maler...
 Band 367 der Zeitschrift der Maler...
 Band 368 der Zeitschrift der Maler...
 Band 369 der Zeitschrift der Maler...
 Band 370 der Zeitschrift der Maler...
 Band 371 der Zeitschrift der Maler...
 Band 372 der Zeitschrift der Maler...
 Band 373 der Zeitschrift der Maler...
 Band 374 der Zeitschrift der Maler...
 Band 375 der Zeitschrift der Maler...
 Band 376 der Zeitschrift der Maler...
 Band 377 der Zeitschrift der Maler...
 Band 378 der Zeitschrift der Maler...
 Band 379 der Zeitschrift der Maler...
 Band 380 der Zeitschrift der Maler...
 Band 381 der Zeitschrift der Maler...
 Band 382 der Zeitschrift der Maler...
 Band 383 der Zeitschrift der Maler...
 Band 384 der Zeitschrift der Maler...
 Band 385 der Zeitschrift der Maler...
 Band 386 der Zeitschrift der Maler...
 Band 387 der Zeitschrift der Maler...
 Band 388 der Zeitschrift der Maler...
 Band 389 der Zeitschrift der Maler...
 Band 390 der Zeitschrift der Maler...
 Band 391 der Zeitschrift der Maler...
 Band 392 der Zeitschrift der Maler...
 Band 393 der Zeitschrift der Maler...
 Band 394 der Zeitschrift der Maler...
 Band 395 der Zeitschrift der Maler...
 Band 396 der Zeitschrift der Maler...
 Band 397 der Zeitschrift der Maler...
 Band 398 der Zeitschrift der Maler...
 Band 399 der Zeitschrift der Maler...
 Band 400 der Zeitschrift der Maler...
 Band 401 der Zeitschrift der Maler...
 Band 402 der Zeitschrift der Maler...
 Band 403 der Zeitschrift der Maler...
 Band 404 der Zeitschrift der Maler...
 Band 405 der Zeitschrift der Maler...
 Band 406 der Zeitschrift der Maler...
 Band 407 der Zeitschrift der Maler...
 Band 408 der Zeitschrift der Maler...
 Band 409 der Zeitschrift der Maler...
 Band 410 der Zeitschrift der Maler...
 Band 411 der Zeitschrift der Maler...
 Band 412 der Zeitschrift der Maler...
 Band 413 der Zeitschrift der Maler...
 Band 414 der Zeitschrift der Maler...
 Band 415 der Zeitschrift der Maler...
 Band 416 der Zeitschrift der Maler...
 Band 417 der Zeitschrift der Maler...
 Band 418 der Zeitschrift der Maler...
 Band 419 der Zeitschrift der Maler...
 Band 420 der Zeitschrift der Maler...
 Band 421 der Zeitschrift der Maler...
 Band 422 der Zeitschrift der Maler...
 Band 423 der Zeitschrift der Maler...
 Band 424 der Zeitschrift der Maler...
 Band 425 der Zeitschrift der Maler...
 Band 426 der Zeitschrift der Maler...
 Band 427 der Zeitschrift der Maler...
 Band 428 der Zeitschrift der Maler...
 Band 429 der Zeitschrift der Maler...
 Band 430 der Zeitschrift der Maler...
 Band 431 der Zeitschrift der Maler...
 Band 432 der Zeitschrift der Maler...
 Band 433 der Zeitschrift der Maler...
 Band 434 der Zeitschrift der Maler...
 Band 435 der Zeitschrift der Maler...
 Band 436 der Zeitschrift der Maler...
 Band 437 der Zeitschrift der Maler...
 Band 438 der Zeitschrift der Maler...
 Band 439 der Zeitschrift der Maler...
 Band 440 der Zeitschrift der Maler...
 Band 441 der Zeitschrift der Maler...
 Band 442 der Zeitschrift der Maler...
 Band 443 der Zeitschrift der Maler...
 Band 444 der Zeitschrift der Maler...
 Band 445 der Zeitschrift der Maler...
 Band 446 der Zeitschrift der Maler...
 Band 447 der Zeitschrift der Maler...
 Band 448 der Zeitschrift der Maler...
 Band 449 der Zeitschrift der Maler...
 Band 450 der Zeitschrift der Maler...
 Band 451 der Zeitschrift der Maler...
 Band 452 der Zeitschrift der Maler...
 Band 453 der Zeitschrift der Maler...
 Band 454 der Zeitschrift der Maler...
 Band 455 der Zeitschrift der Maler...
 Band 456 der Zeitschrift der Maler...
 Band 457 der Zeitschrift der Maler...
 Band 458 der Zeitschrift der Maler...
 Band 459 der Zeitschrift der Maler...
 Band 460 der Zeitschrift der Maler...
 Band 461 der Zeitschrift der Maler...
 Band 462 der Zeitschrift der Maler...
 Band 463 der Zeitschrift der Maler...
 Band 464 der Zeitschrift der Maler...
 Band 465 der Zeitschrift der Maler...
 Band 466 der Zeitschrift der Maler...
 Band 467 der Zeitschrift der Maler...
 Band 468 der Zeitschrift der Maler...
 Band 469 der Zeitschrift der Maler...
 Band 470 der Zeitschrift der Maler...
 Band 471 der Zeitschrift der Maler...
 Band 472 der Zeitschrift der Maler...
 Band 473 der Zeitschrift der Maler...
 Band 474 der Zeitschrift der Maler...
 Band 475 der Zeitschrift der Maler...
 Band 476 der Zeitschrift der Maler...
 Band 477 der Zeitschrift der Maler...
 Band 478 der Zeitschrift der Maler...
 Band 479 der Zeitschrift der Maler...
 Band 480 der Zeitschrift der Maler...
 Band 481 der Zeitschrift der Maler...
 Band 482 der Zeitschrift der Maler...
 Band 483 der Zeitschrift der Maler...
 Band 484 der Zeitschrift der Maler...
 Band 485 der Zeitschrift der Maler...
 Band 486 der Zeitschrift der Maler...
 Band 487 der Zeitschrift der Maler...
 Band 488 der Zeitschrift der Maler...
 Band 489 der Zeitschrift der Maler...
 Band 490 der Zeitschrift der Maler...
 Band 491 der Zeitschrift der Maler...
 Band 492 der Zeitschrift der Maler...
 Band 493 der Zeitschrift der Maler...
 Band 494 der Zeitschrift der Maler...
 Band 495 der Zeitschrift der Maler...
 Band 496 der Zeitschrift der Maler...
 Band 497 der Zeitschrift der Maler...
 Band 498 der Zeitschrift der Maler...
 Band 499 der Zeitschrift der Maler...
 Band 500 der Zeitschrift der Maler...
 Band 501 der Zeitschrift der Maler...
 Band 502 der Zeitschrift der Maler...
 Band 503 der Zeitschrift der Maler...
 Band 504 der Zeitschrift der Maler...
 Band 505 der Zeitschrift der Maler...
 Band 506 der Zeitschrift der Maler...
 Band 507 der Zeitschrift der Maler...
 Band 508 der Zeitschrift der Maler...
 Band 509 der Zeitschrift der Maler...
 Band 510 der Zeitschrift der Maler...
 Band 511 der Zeitschrift der Maler...
 Band 512 der Zeitschrift der Maler...
 Band 513 der Zeitschrift der Maler...
 Band 514 der Zeitschrift der Maler...
 Band 515 der Zeitschrift der Maler...
 Band 516 der Zeitschrift der Maler...
 Band 517 der Zeitschrift der Maler...
 Band 518 der Zeitschrift der Maler...
 Band 519 der Zeitschrift der Maler...
 Band 520 der Zeitschrift der Maler...
 Band 521 der Zeitschrift der Maler...
 Band 522 der Zeitschrift der Maler...
 Band 523 der Zeitschrift der Maler...
 Band 524 der Zeitschrift